J. N. 74433

Mein theurer Freund.

Daß ich in Gratz bin werden Sie gewiß schon durch die Zeitungen oder durch Herrn Grün erfahren haben, den ich bei meiner Durchreise in Wien sprach, wo ich mich jedoch nur wenige Stunden aufhielt und es mir daher an Zeit gebrach Sie aufzusuchen. – Was Sie mir in Betreff der Theuerung geschrieben, ist nur leider zu wahr, denn was sonst Schein war, kann man jetzt fast in Münze rechnen, und die Einnahmen steht der früheren bei weitem zurück. Ich habe hier bereits 6 mal mit dem schönsten Erfolg gespielt, wurde als [illegible] 15 mal gerufen und in jeder Beziehung ausgezeichnet, doch den pecuniären Nutzen ich leider nicht so lobend erwähnen doch ich bin zufrieden, zumal es andern noch viel schlechter ergangen. Im vorigen Jahre hat Starke aus Hamburg und ein rechter Dunois aus Pest, nur je zwei Gulden auf ihren Theil bekommen, und bei mir waren es doch für 6 mal ein paar Hundert.

Der Mai ist hier der schlechteste Monat, denn alles fliegt hinaus ins Grüne, und das Wetter ist gegenwärtig himmlisch schön. Ganz wird's schon viel leerer. Man hat gestern zum erstenmal vor einem so leeren Hause auf, daß mir selber im Theater bange wurde. Auch er wird nicht viel erhalten. Er spielt noch dreimal, und dann fange ich wieder mit dem Kriegsrath Dallner in Dienstpflicht an; die Jäger folgen. Wahrscheinlich werde ich hier den ganzen nächsten Monat noch bleiben und quasi privatisiren, denn größere Excursionen ist der Hitze wegen nicht machen, und da ich dagegen sehr wenig auftrete, so wird die Erholung dabei schon herauskommen. Den 10ten Juli beginne ich mein Gastspiel bei Nestroy, und bleibe bis Ende August bei ihm. Gott gebe dazu seinen Segen! Ich werde dazu auch mehrere neue Rollen bekommen; die erste ist nämlich der Bänkelsänger, welche ich schon bei mir habe und eine recht gute Parthie ist. – Wie geht es denn

×

zu I. N. 74433

jetzt bei Ihnen? Wie ich höre so
haben die drei Künstler, die für
das höhere Schauspiel bestimmt
waren, kein besonderes Furore
gemacht und werden wohl nicht
engagirt werden. Schreiben Sie
mir doch etwas darüber. Obgleich
man in Wien beabsichtigte mich
für den Winter zu fesseln, so
kann ich doch leider kein Gebrauch
davon machen, da ich ein Engagement
als Oberregisseur beim Stadttheater
in Cöln angenommen habe, und damit
sehr zufrieden bin. Ich muss bei
jeder suchen, um zufrieden zu sein,
und so lange ich es kann, den Wiener
sich nennen dürfen, und darauf
würde ich wohl bei Nestroy keinen
Anklang haben, weil die Posse
dominirt, und die alten Herren
schon zu lange beisammen sind.
Ich ziehe daher Cöln vor. —
Seit gestern ist von hier auch ein
ausgezeichneter Charakterschauspieler,
Herr Gürsel, mit Pokorny in eine
Unterhandlung getreten, der früher
in Hamburg war, und gewiss ein
äusserst wackerer Künstler ist. Er
geht zum 1t. Juli ab, und wenn Sie
Herren sich einigen, würde er dann

Wiener Stadtbibliothek

Wiener Stadtbibliothek

recht gleich eintreten. Das
Engagement geht durch den Theater-
Agenten Herrn Schreiber. Dieser
hat mich zu Stockerau eingeladen;
und so könnte es vielleicht kommen
daß ich später auch bei ihm spielte.
Wenn ich erst in Wien bin, wird
sich das zu allem finden. —

Für heute mein Freund beendig
ich meinen Brief, und bitte um
eine recht baldige Antwort. Theilen
Sie mir einiges glückliches Aussichten
Ihren Collegen mit, auch daß es
hier wenig besprochen wird, denn
man kann nie von einem Schauspieler
zu viel sprechen. Ist auch nichts in
einem Wienerblatte darüber erschienen?

Also Adieu lieber Stahl und bleiben
nach wie vor freundlichst gesinnt

Ihrem

Gratz 28/5 56.

W. Kienast.

Addresse:
Zinzendorfgasse N: 745
bei Frau von Steindel